

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 17 (1963)
Heft: 3: Wohnungsbau = Habitations = Dwelling houses

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die gute Form»

Der Schweizer Werkbund und die Mustermesse Basel haben unseren vorbildlich leise funktionierenden, tiefhängenden GEBERIT-PVC*-Spülkasten mit dem Prädikat DIE GUTE FORM ausgezeichnet.

Bevorzugt wird GEBERIT jedoch wegen der Geräuscharmheit, der Betriebssicherheit und dem unverwüstlichen Material — in jeder Hinsicht hohe Qualität!

*) PVC hat sich seit den dreißiger Jahren unter härtesten Bedingungen besonders gut bewährt. Seine hervorragenden Eigenschaften bauen sich auch nach Jahrzehnten nicht ab.

GEBERT + CIE Rapperswil am Zürichsee
Telephon 055 / 2 03 44

VEP



Radio
Elektrisch
Telefon

Schibli

FELDEGGSTR. 32 ZÜRICH 8 TEL. 34 66 34

HAMELNER SCHEIBE Kamin-Abdeckung



Zugregler, kein Versotten, formschön - kostenlos Prospekte durch:

OSKAR MAULHARDT, HAMELN
Kaiserstraße 55, Postfach 486, Ruf 4487

Vertretung für die Schweiz:

Edmond Diebold

Zürich 10/37, Habsburgstr. 33, Tel. (051) 448560

Unser Beitrag zur Baukostensenkung



Schlieren
ECONOM-AUFZUG

Dass wir moderne Aufzüge in höchster Vollendung zu bauen verstehen, wissen Sie, wissen wir, weiss die Welt. Die technische Perfektion unserer Anlagen stellt aber nur ein Glied in der Schlieren Erfolgskette dar. Von ebenso grosser Bedeutung ist die Tatsache, dass unsere Ingenieure keine Scheuklappen tragen. Sie sehen im Aufzug nicht nur ein technisches Problem, das sich auf dem Reissbrett lösen lässt. Sie betrachten dieses Transport-

mittel vielmehr als funktionellen Bestandteil eines Ganzen, als Organ, das kein selbständiges, abgekapseltes Leben führen kann und darf. Diese Auffassung, verbunden mit dem Bestreben, unseren Kunden so am erarbeiteten Fortschritt teilhaben zu lassen, dass sich ihm eine in Franken und Rappen erfassbare Einsparung offenbart, hat zum Schlieren ECONOM-Aufzug geführt. Der ECONOM-Aufzug ist ein Serie-Fabrikat mit dem Stempel der Einzelanfertigung. In allen Teilen genormt und vorgefertigt, repräsentiert dieser Lift den letzten Stand der technischen Entwicklung. Zugleich vereint er alles in

sich, was im Aufzugsbau längst als tausendfach bewährt gilt. Die Herstellung in Serien erlaubt nicht nur kürzeste Lieferfristen; sie wirkt sich vor allem in der Preisgestaltung äusserst günstig aus!

Zeitgemässe Rationalisierung bei uns, starke Vereinfachung und Zeitgewinn in der Planungsarbeit des Architekten, Einsparung teurer Lohn- und Materialkosten auf dem Bauplatz: kurze und minimale Belastung Ihres Baukredites – das ist der Beitrag einer fortschrittlichen Aufzügefabrik zur Baukostensenkung!

Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation über den ECONOM-Aufzug.

Schlieren

Schweizerische Wagons- und Aufzügefabrik AG Schlieren-Zürich Telefon (051) 98 74 11

Überraschung: Die alte Gewerkschaftsparole «Recht auf einen arbeitsfreien Lebensabend» verwandelt sich jetzt in ihr Gegenteil, nämlich «Recht auf Arbeit – auch im Alter». Die Mediziner der neuen Fachrichtung Geriatrie gaben mit ihren Programmen der Aktivität den Anstoß; von den Altersheimen ausgehend, wird der Wunsch nach Beschäftigung – für Stunden oder halbe Tage – über die Pensionsgrenze hinaus immer fordernder. Wieder zitierte man in Schweden zunächst amerikanische Vorbilder, so das Kodakwerk, das jetzt 4500 alte und älteste Arbeiter beschäftigt. Am Tage ihrer Pensionierung sind sie auf eigenen Wunsch an einem anderen Platz der Fabrik wieder eingestellt, eine eigene medizinische Abteilung betreut sie.

Aus England und Holland wurden ähnliche Experimente bekannt – nun aber geht man mit nördlicher Gründlichkeit an die Sache: Ein Komitee «der Alten» aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, Versicherungen, Banken, unter ihnen Ärzte, machten der schwedischen Regierung ihre Vorschläge. Statistisch ist schon untersucht, wie viele Arbeitsplätze des Landes für alte Menschen geeignet sind – die Rentenreform begünstigt den rechtzeitigen Arbeitsplatzwechsel, nun solle man die Chance nützen: Immer mehr Menschen müßten Gelegenheit für eine Umschulung finden, wenn sie sich für ihren bisherigen Arbeitsplatz zu alt fühlen. Das sei oft schon mit 40 Jahren der Fall. Für den Unternehmer habe bei der Einrichtung entsprechender Arbeitsplätze aber allein die Rentabilität des Betriebes und nicht der Gedanke der Wohltätigkeit zu entscheiden, denn die jüngeren Generationen – so entschied das Komitee – sind schon mit der ungeheuren Aufgabe belastet, einen schnell wachsenden «Altenstaat» zu finanzieren, sie sollen von den neuen Einrichtungen Profit und nicht neue Last haben.

Was sagte Michanek? «Sie werden in steigendem Maße Krankenpflege und Betreuung in ihren eigenen Wohnungen verlangen, nicht zuletzt Hilfe von Pflegerinnen, die von dem einen zum anderen gehen. Die Nachfrage nach Fußpflege, Haushaltshilfe, Bereitstellung fertiger Mahlzeiten, Gemeinschaftsräumen, Möglichkeiten entlohnter Beschäftigung, kultureller Betreuung, Vergnügungen, Reisen usw. wird zunehmen. Und sie werden für die Dienstleistungen, die die Gesellschaft und die verschiedenen Organisationen ihnen zur Verfügung stellen, bezahlen können...» Schweden, das «älteste Land der Welt», stellt sich als Modellbauer einer weiter südlich noch utopisch klingenden Altersversorgung vor. Die neue nordische Tonart verzichtet aber auch auf jenes mitleidvolle Vokabular, das in Staaten konservativer Sozialpolitik noch üblich ist. Die zu Aktivität angespornten und mit finanzieller Sicherheit ausgestatteten alten Menschen stellen die Vorurteile der Vergangenheit auf den Kopf: Mündig geworden, schicken sie sich an, den verbleibenden Rest ihres Lebens resolut zu dirigieren – völlig anders, als die Diktate der Fürsorge es ihnen in anderen Ländern erlauben. (Aus «Frankfurter Allgemeine»)

Mitteilungen aus der Industrie

Kautschukdichtungen

Die Verwendung vorgeformter Kautschukdichtungen zur Abdichtung von Platten und Glas in ihren Rahmen gegen alle Witterungseinflüsse stellt ein wesentliches Element bei einer im letzten Jahrzehnt entwickelten Bauweise dar – der Glasfassaden- und Plattenbauweise. Diese in den Vereinigten Staaten aufgekommene Bauweise setzt sich in Europa und anderen Teilen der Welt rasch durch.

Diese Fassadenbauweise ist Bauherren und Architekten, Bauunternehmern und Konstrukteuren in gleicher Weise sympathisch wegen ihrer vielen Vorzüge: Einfachheit, konstruktive Freiheit, Wirtschaftlichkeit, geringes Gewicht, Dauerhaftigkeit, niedrige Unterhaltskosten und größere nutzbare Bodenfläche. Die Dichtungen lassen sich leicht und rasch einsetzen.

Was ist für eine solche Fassade charakteristisch? Im Prinzip handelt es sich um Metallrahmen von geringem Gewicht, in die verschiedene Materialien von Glas bis zu Isolierplatten eingesetzt werden.

Diese neue Konstruktionstechnik stellt Probleme, die bei den üblichen Bauweisen nicht anzutreffen sind. Es handelt sich vor allem um die folgenden drei:

Erstens um die Unterschiede in den Ausdehnungs-beziehungsweise Zusammenziehungseigenschaften zwischen den Plattenmaterialien und Gitterrahmen, denn eine Wand der Fassadenbauweise ist jeden Tag in starkem Maße der Ausdehnung und Zusammenziehung unterworfen.

Das zweite Problem ist der Winddruck. Glas in einer solchen Fassade biegt sich unter dem Winddruck beträchtlich durch. Je größer die Glasscheibe, um so größer das Durchbiegungsproblem.

Und schließlich ist die einwandfreie Abdichtung der Verbindungsstellen zwischen den Scheiben und Platten einerseits und dem Gitterrahmen andererseits eines der Hauptprobleme. Das Wetter muß ferngehalten und die erwärmte oder gekühlte Luft im Gebäude festgehalten werden. Selbst ein Gebäude bescheidener Größe besitzt Tausende solcher Verbindungsstellen.

Bei allen drei Problemen spielen diese kritischen Stellen die entscheidende Rolle. Dadurch fallen die Probleme zu dem einen zusammen: etwas zu finden, das die Wärmeausdehnung und -zusammenziehung sowie die Winddurchbiegung aufnimmt und gleichzeitig eine sichere Abdichtung gewährleistet.